Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Mittwoch den 27. Februar 1856. Nr. 98

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 26. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Die bereits telegraphisch gemeldete Mittheilung des „Moniteur" über die gestrige Sitzung der Friedens-Konferenz war von geringer Wirkung auf die Börse. Die bevorstehende Liquidation und die Ueberhäufung des Platzes mit allen Arten von Effekten drückten die Course. Die 3pCt. Rente, die zu 73, 70 begann, sank auf 73, 35, und schloß bei geringem Umsatz träge zur Notiz. Alle Werthpapiere waren gleichfalls in träger Haltung. Consols von Mittags 12 Uhr und von Nachmittags 1 Uhr waren gleichlautend 92 gemeldet. — Schluß-Course:

3pCt. Rente 73, 40. $4\frac{1}{2}$pCt. Rente 96, —. 3pCt. Spanier $38\frac{1}{2}$. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe 89. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 905, —. Credit-Mobilier-Aktien 1565.

London, 26. Februar, Mittags 12 Uhr. Consols eröffneten um $\frac{1}{8}$% höher als gestern, zu $92\frac{1}{4}$, in Folge des gestrigen Beschlusses der pariser Friedenskonferenz, betreffend einen Waffenstillstand.

London, 26. Februar, Nachmitt. 1 Uhr. Consols 92.

Wien, 26. Februar, Nachmittags 1 Uhr. Industriepapiere höher. — Schluß-Course:

Silber-Anleihe 90. 5pCt. Metall. $82\frac{7}{8}$. $4\frac{1}{2}$pCt. Metalliques $72\frac{3}{4}$. Bank-Aktien 1024. Nordbahn $273\frac{1}{2}$. 1839er Loose 134. 1854er Loose 106. National-Anlehen $84\frac{3}{4}$. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certif. $262\frac{1}{2}$. Bank-Int.-Scheine 264. Credit-Akt. $315\frac{1}{2}$. London 10, 14. Augsb. $104\frac{1}{2}$. Hamburg $76\frac{1}{4}$. Paris $121\frac{3}{4}$. Gold 9. Silber 6.

Frankfurt a. M., 26. Februar, Nachmitt. 2 Uhr. Oesterr. Fonds höher, Credit-Aktien bedeutend gestiegen. Eisenbahn-Aktien und Spanier fest. — Schluß-Course:

Neueste preußische Anleihe $113\frac{1}{4}$. Preußische Kassenscheine 105. Köln-Mindener Eisenbahn-Aktien —. Friedrich-Wilhelms-Nordb. $61\frac{3}{4}$. Ludwigshafen-Berbach $163\frac{1}{2}$. Frankfurt-Hanau 82. Berliner Wechsel $105\frac{1}{8}$. Hamburger Wechsel $89\frac{1}{8}$. London. Wechsel $119\frac{7}{8}$. Pariser Wechsel $94\frac{1}{4}$. Amsterdamer Wechsel $100\frac{1}{2}$. Wiener Wechsel $114\frac{7}{8}$. Frankfurter Bank-Antheile 120. Darmstädt. Bank-Aktien 342. 3pCt. Spanier $38\frac{3}{4}$. 1pCt. Spanier 24. Kurhessische Loose 39. Badische Loose $48\frac{1}{8}$. 5pCt. Metalliqu. $79\frac{3}{4}$. $4\frac{1}{2}$pCt. Metall. $71\frac{7}{8}$. 1854er Loose 102. Oesterreich. National-Anlehen 82. Oesterreichisch-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien $303\frac{1}{2}$. Oesterr. Bank-Antheile 1187. Oesterreichische Credit-Aktien 176.

Hamburg, 26. Februar, Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr. Börse animirt, mehrere Course höher bei mäßigem Umsatz. Credit-Aktien $159\frac{1}{2}$. Eisenbahn-Aktien 915. — Schluß-Course:

Preußische $4\frac{1}{2}$pCt. Staats-Anleihe 100. Preuß. Loose 111 Br. Oesterreichische Loose 121. 3pCt. Spanier $36\frac{1}{4}$. 1pCt. Spanier $22\frac{3}{4}$. Russische Stieglitz de 1855 $89\frac{3}{4}$. Berlin-Hamburger $112\frac{1}{2}$. Köln-Mindener $165\frac{1}{2}$. Mecklenburger $56\frac{1}{2}$. Magdeburg-Wittenberge 49. Berlin-Hamburg 1. Priorität $101\frac{3}{4}$ Br. Köln-Minden 3. Priorität 90 Br. Disk. $5\frac{1}{8}$—$5\frac{1}{4}$ %. London lang 13 Mrk. 3 Schill. notirt, 13 Mrk. $4\frac{1}{8}$ Sh. bez. London kurz 13 Mrk. $6\frac{1}{4}$ Sh. not., 13 Mrk. $7\frac{3}{8}$ Sh. bez. Amsterdam 35, 90. Wien $79\frac{1}{4}$.

Getreidemarkt. Weizen flau. Roggen 118—119pfd. 118 bez. und zu haben. Oel pro Februar 31, pro Mai $30\frac{5}{8}$, pro Oktober $27\frac{1}{2}$. Kaffee bei kleinem Umsatz unverändert.

Telegraphische Nachrichten.

Parma, 23. Febr. Der belgische Ministerresident in Turin, de Lannoy, ist in gleicher Eigenschaft auch beim hiesigen Hofe accreditirt worden.

Neapel, 16. Febr. Das „Giornale del regno delle due Sicilie" meldet in seinem Blatte, daß am 9. d. M. eine Erklärung mit Oesterreich ausgetauscht wurde, wodurch die Bestimmungen des Vertrages vom J. 1846 auch auf indirekte Provenienzen ausgedehnt werden.

Vom Kriegsschauplatze.

[Auszug aus dem vom General-Adjutanten Lüders eingesandten regelmäßigen Journal.] Vom 14. bis zum 23. Januar hat sich die Lage der Dinge in der Krim nicht verändert; die Artillerie der nördlichen Forts und die Büchsenschützen der auf dem Mackenzie-Berge errichteten Logements fuhren fort gegen den Feind zu agiren.

In der Nacht vom 16. auf den 17. Januar versuchten 6 Kutter unsere Wachtschaluppe, die in der Bucht von Sebastopol bei dem versenkten Dampfschiffe „Wladimir" steht, zu umgehen. Als der die Schaluppe befehligende Unteroffizier die Bewegung des Feindes bemerkte, gab er sofort das verabredete Signal, auf welches die Batterien der Nordseite ihr Feuer gegen die Kutter eröffneten, während die in der Nähe postirten Truppen zu den Waffen griffen und an die Schluchten eilten. Nach einer halbstündigen Kanonade entfernten sich die Kutter.

In der Nacht vom 17. auf den 18. kreuzte der Midshipman Borowikow in einer Schaluppe in der Bucht von Sebastopol und traf gegenüber der Pauls-Batterie auf einige feindliche Kutter, welche ihm den Rückzug abzuschneiden suchten. Auf die Kartätschenschüsse, aus dem auf unserer Schaluppe befindlichen Falkonett, erwiederte der Gegner mit einer Flintensalve und mit Kartätschenschüssen aus einem Geschütze kleinen Kalibers auf einem der Kutter.

Auf das Signal des Midshipmanns Borowikow, begannen die Batterien der Nordseite zu feuern, allein der Feind machte sich aus dem Staube. (Bes. Beil. zum Russ. Inv.)

Preußen.

Berlin, 26. Februar. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Den Landgerichtsrath Weyers in Bonn zum ständigen Kammerpräsidenten bei dem Landgerichte in Elberfeld zu ernennen.

Die bisherigen Privatdocenten Dr. John und Dr. Stobbe zu Königsberg sind zu außerordentlichen Professoren in der juristischen Fakultät der königl. Universität daselbst ernannt worden.

Berlin, 26. Februar. [Hofnachrichten.] Se. Majestät der König nahmen gestern Vormittag im königlichen Schlosse zu Charlottenburg die gewöhnlichen Vorträge entgegen. Nach dem Diner begaben sich Allerhöchstdieselben nach dem königl. Schlosse in Berlin, arbeiteten mit dem Minister-Präsidenten und wohnten demnächst der Vorlesung im evangelischen Vereine bei. — Heute Vormittag empfangen Se. Majestät verschiedene Vorträge im königlichen Schlosse zu Bellevue und kommen nebst Ihrer Majestät der Königin zum Diner nach Berlin, woselbst Allerhöchstdieselben einige Tage Ihren Aufenthalt nehmen werden. (St.-Anz.)

[Tages-Chronik.] Der Chef des Stabes vom Militärgouvernement in der Rheinprovinz und in Westfalen, Oberst v. Alvensleben, begiebt sich heute nach Koblenz zurück. — Der königlich hannoversche Major und Flügel-Adjutant, v. Boddien, ist nach Breslau von hier abgereist. — Der Hauptmann v. Luck vom großen Generalstabe ist zum Major befördert worden. — Das Lehr-Infanterie-Bataillon tritt Mitte April d. J. zur Uebung in der gewöhnlichen Stärke in Potsdam wieder zusammen und die Offiziere und Mannschaften bei den verschiedenen Armeekorps sind bereits hierzu designirt worden. — Wie wir hören, wird die erste der diesjährigen Frühjahrsparaden für die hiesige Garnison, am Sonnabend den 1. März stattfinden. (N. Pr. Z.)

Des Königs Majestät hat dem von den Ständen des Kreises Namslau auf dem Kreistage am 5. September v. J. gefaßten Beschlusse wegen Aufnahme eines Darlehens von 25,000 Thalern behufs des reichthal-namslau-schwürzer Chausseebaues die allerhöchste Genehmigung ertheilt. — Ihre Majestät die Königin hat gnädigst geruht, 20 Exemplare des bekanntlich von Frl. Elfriede von Mühlenfels, zur Unterstützung der unglücklichen Ueberschwemmten an der Weichsel und am Rhein, herausgegebenen „Dresdner Albums" zu befehlen, und der Luisenstiftung wie auch der Elisabetschule zu überweisen, wo dieselben als Preisgeschenke an ausgezeichnete Schülerinnen vertheilt werden sollen. Auf Bitte des Direktors Ranke hat Ihre Majestät Allerhöchstselbst Ihren Namen in die Bücher gezeichnet. — Auch Ihre Majestät die verwittwite Königin von Sachsen hat die Gnade gehabt, der Herausgeberin 25 Thaler für den wohlthätigen Zweck zu übersenden. Der erste Reinertrag des Albums von 500 Thalern ist bereits durch den Geheimen Kommerzienrath Brüstlein an Se. Excellenz den Oberpräsidenten Eichmann zu Königsberg und an den königlichen Regierungs-Präsidenten v. Massenbach zu Düsseldorf zur Unterstützung der durch die Ueberschwemmungen Verunglückten überschickt worden. (P. C.)

Stettin, 24. Februar. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag sind aus dem Laboratorium im Fort Leopold 3 Kisten, 3000 Stück Miniébüchsenkugeln enthaltend, gestohlen worden. Obgleich vor dem Gebäude ein Posten steht, haben es die Diebe doch bewerkstelligt, unbemerkt ein Fenster zu zerschlagen, durch dasselbe einzusteigen und aus den ihnen unzweifelhaft bekannt gewesenen Räumen des Gebäudes die schweren Kisten zu holen und in Sicherheit zu bringen. (Stett. Z.)

Deutschland.

Frankfurt, 23. Febr. [Die Motivirung des Bundesbeschlusses vom 21. d. M.] Der Vortrag des vereinigten orientalischen und militärischen Ausschusses, mit welchem der vorgestern gefaßte Bundesbeschluß beantragt wurde, lautet den „H. N." nach, wie folgt:

Durch die von dem kaiserlich österreichischen Präsidial-Gesandten in der Sitzung vom 7. d. Mts. gemachte Mittheilung ist der hohen Versammlung offizielle Kunde von den Verhandlungen geworden, welche in jüngster Zeit zum Zweck der Wiederherstellung des allgemeinen Friedens gepflogen worden sind und welche zur Annahme eines Präliminar-Entwurfes geführt haben, auf dessen Grund demnächst zur Eröffnung von Friedens-Unterhandlungen geschritten werden wird. Die vereinigten Ausschüsse, welchen diese Mittheilung zum gutachtlichen Vortrage überwiesen worden ist, glauben sich allseitigen Einverständnisses versichert halten zu dürfen, wenn sie vor allem des Dankes, zu welchem die Vorlage des kaiserlichen Hofes die hohe Versammlung verpflichtet, und der freudigen Theilnahme erwähnen, mit welcher die eröffnete Aussicht auf baldige Wiederherstellung des Friedens zu begrüßen ist. Die Bedingungen, die nach Ausweis der Vorlage den Inhalt des abzuschließenden Friedensvertrages zu bilden bestimmt sind, beruhen in der Wesenheit auf der Grundlage der vier Punkte, welche die Höfe von Wien, Paris und London durch Notenaustausch vom 8. August 1854 festgestellt und die hohe Bundesversammlung ihrem wesentlichen Inhalte nach als eine geeignete Grundlage zur Anbahnung eines gesicherten Rechts- und Friedensstandes anerkannt, deren ersten und zweiten insbesondere aber sie auch vom Standpunkt der deutschen Interessen sich aneignet und festhalten zu wollen erklärt hat. Diese vier Garantiepunkte sind im Verlaufe der Verhandlungen näher erläutert und weiter entwickelt und in dem dermaligen, aus der Beilage 2 zu der Mittheilung des kaiserlichen Präsidial-Gesandten zu entnehmenden Umfange von den zunächst betheiligten kriegführendes Mächten angenommen worden. Bei dieser Sachlage glauben die berichtenden Ausschüsse sich jeder weiteren Erörterung über den Inhalt der gewonnenen Friedensgrundlagen enthalten und lediglich hervorheben zu sollen, daß die deutschen Interessen, zu welchen die ersten beiden Punkte, wie unter dem 9. Dezember 1854 bereits anerkannt worden ist, in besonderer Beziehung stehen, volle Wahrung gefunden haben.

Im Einklange mit dem erwähnten Beschlusse vom 9. Dezember 1854 werden die Ausschüsse hiernach zunächst zu begutachten haben, daß auch der deutsche Bund in den bereits feststehenden Punkten der Präliminarien die Grundlage erkennen möge, auf welcher die Herstellung des allgemeinen Friedens herbeizuführen ist. Daß die zu diesem Zwecke demnächst sich eröffnenden Unterhandlungen in Kurzem zu einem befriedigenden Ergebnisse führen, stellt sich als ein allseitig gefühltes Bedürfniß dar, und es wird sich die Unterstützung der desfallsigen Bestrebungen deshalb von selbst empfehlen. Zu der in allen Theilen Europas freudig begrüßten Wendung zum Frieden haben die von dem königl. preußischen Kabinet und von den andern deutschen Bundesgenossen unterstützten Bemühungen des kais. österr. Hofes wesentlich beigetragen und es liegt hierin eine Bürgschaft dafür, daß die endliche Errichtung des allgemeinen Friedens auf der gewonnenen Grundlage und die allseitige unverrückte Feststellung der letzteren um so sicherer zu hoffen ist, wenn der Bund in fester Einigkeit sein Gewicht hierfür geltend macht. Die hohe Versammlung hat bereits unterm 9. Dezember 1854 es als Bedürfniß anerkannt, gemeinschaftlich mit Oesterreich und Preußen auf die Annahme der für geeignet gehaltenen Grundlage künftiger Friedensverhandlungen hinzuwirken und die Friedensbestrebungen auf dieser Basis nachdrücklich zu verfolgen; sie hat ferner unterm 26. Juli v. J. kund gegeben, wie das Interesse des Friedens es erfordere, daß der Bund in seiner bisherigen Stellung fest und einig verharre; im Anschlusse hieran wird sich der deutsche Bund auch jetzt die Aufrechthaltung der gewonnenen festeren Friedensgrundlage nach Maßgabe der sich hierzu bei den Unterhandlungen oder sonst darbietenden Gelegenheit und der eintretenden Falles hierüber zu fassenden weiteren Beschlüsse zur Aufgabe zu stellen haben, und daß solches nunmehr beschlossen werde, glauben die berichtenden Ausschüsse gleichfalls beantragen zu sollen.

Wenn sich indessen bei der aus den ferneren Unterhandlungen hervorgehenden Spezialisirung der Friedensbedingungen voraussichtlich noch manche Einzelheiten und Meinungsverschiedenheiten ergeben können, deren Inhalt und Tragweite noch nicht bekannt sind, so versteht es sich wohl von selbst, daß bezüglich derselben nicht minder, als in Betreff der von den kriegführenden Mächten auf Grund des vorbehaltenen Artikels 5 des Präliminarien-Entwurfes zu stellenden besonderen Bedingungen, dem Bunde, wie den zunächst betheiligten Mächten, das freie Urtheil und die eigene Auslegung unbenommen bleibe. Endlich glauben die Ausschüsse in Würdigung der Bestrebungen, welche die allerhöchsten Höfe von Wien und Berlin der Wiederherstellung des Friedens so beharrlich und erfolgreich zugewendet haben, sowohl einer Pflicht der Dankbarkeit zu genügen, als dem allgemeinen Besten vorzusehen, wenn sie es bevorworten, die vertrauensvolle Zuversicht auszusprechen, daß beide hohe Regierungen fortfahren werden, den Interessen des Gesammtvaterlandes ihre Aufmerksamkeit und Fürsorge zu widmen.

Oesterreich.

△ **Buda-Pesth**, 23. Febr. [Eisenbahnbau-Projekte. — Landwirthschaftliches. — Musik und Theater.] Von den Bahnlinien, welche einer Gesellschaft ungarischer Cavaliere, an deren Spitze der reiche und industrielle Graf Georg Andrassy steht, behufs der Vorarbeiten konzessionirt wurden (von Kaschau über Eperies nach Tarnow — von Miskolcz nach Czegled — von der Szolnok-Debrecziner Bahn über Arad nach Temesvar) sind es besonders die ersten zwei, welche für Ihre Provinz ein hohes Interesse beanspruchen, da durch sie eine direkte Schienenverbindung preuß. Schlesiens mit Nordungarn hergestellt würde. Für die Vorarbeiten sind 4 Jahre anberaumt. Unsere Blätter erörtern eifrig die zweckmäßigste Tracirung dieser ungarisch-galizischen Bahn. Eine sehr beachtenswerthe, sachkundige Stimme erhebt sich im „Pesther Lloyd" dafür, daß die Kaschau-Tarnower Bahn nicht, wie beabsichtigt, über Zipsen am Poprad- und Dunajecflusse, sondern durch das saroscher Komitat über Bartfeld, den Paß von Izby und von da weiter die Biala entlang geführt werde. Es würde damit ein Umweg von 6—20 Meilen (je nach dem gewählten Uebergangspunkte über die Karpathen) erspart, was nicht einmal in Betracht komme im Vergleich mit den ungleich geringeren Terrainschwierigkeiten, den strategischen Vortheilen u. s. w. Der Hauptmarkt der galizischen Linnen-Manufaktur, Gorlice, welches über 100,000 Stück Leinen jährlich nach Ungarn sendet, die Steinbrüche von Florinca, welche ausgezeichneten Sandstein liefern, kämen in die Nähe der Biala-Trace zu liegen. Das Interesse der Zips, und namentlich der dortigen Bergwerksbesitzer und Hüttengewerke könnte durch eine 9 Meilen lange Zweigbahn von Iglo nach Kaschau gewahrt werden. — Was ferner die Linie von Miskolcz nach Czegled betrifft, so hat die Einwohnerschaft und Umgegend von Erlau und Gyöngyös dem Grafen Andrassy ein Memorandum unterbreitet, worin sie die Vortheile eine Pesth-Miskolczer über Hatvan, Gyöngyös, Erlau zu führenden Bahn hervorheben. Die erlauer Gegend könne viele hunderttausend Eimer vorzüglichen Wein, die Matra mit ihren Urwäldern, Steinkohlenlagern einen Reichthum von Bau- und Brennmaterial an den in Ermangelung einer Wasserstraße nur durch einen Schienenweg zu belebenden Verkehr abgeben. — Der Handelsstand von Arad, welches bei der dritten der genannten Linie in Frage kommt, ist eben daran, eine statistische Tabelle auszuarbeiten, durch welche die Bedeutung des Geschäftsverkehres dieser Stadt, sowie die Produktivität der Umgebung ersichtlich gemacht werden soll. Derselbe trifft eben jetzt Anstalten zur Gründung eines Spitales für Handelsbeflissene. Nächster Tage entsendet er eine Deputation nach Wien, die um Errichtung einer National- oder Kreditbank-Filiale in Arad petitioniren soll. — In Eperies hat sich eine Mühlenbaugesellschaft auf Aktien gebildet. In der Zips soll eine dritte Sparkasse ins Leben treten. Im zempliner Komitat baut Graf Aladar Andrassy eine Dampfmühle auf einem seiner Güter. — Es besteht für das Königreich Ungarn ein landwirthschaftlicher Verein, dessen leitender Ausschuß unter dem von der Regierung bestellten Präsidium des pens. Rittmeisters, Hrn. v. Heinrich — eines Freundes und einstmaligen Waffengefährten des Grafen Stefan Szechenyi — in Pesth seinen Sitz hat. Früher hatte der Verein an 20 ihm untergeordnete Zweigvereine in den verschiedenen Gespanschaften, die jedoch, wie es scheint, politischer Bedenklichkeiten wegen, während des Belagerungszustandes aufgehoben wurden, und seitdem nicht wieder hergestellt sind. Man trug sich dafür dazumal mit der Idee, den Verein zu dezentralisiren, und in jedem der fünf pol. Verwaltungsgebiete je einen Verein zu bilden. Der Ausführung dieser Idee stellten sich jedoch erhebliche praktische Schwierigkeiten entgegen, namentlich was die fundirten Beiträge und die Verfügungen über das Vermögen der Gesellschaft betraf, welche in Pesth ein Vereinsgebäude, den sogenannten Köztelek besitzt. Von den einer solchen Trennung abholden Mitgliedern wurde überdies die Nothwendigkeit eines gemeinsamen Fokus in der Centrale des Landes geltend gemacht. Der Verein erfreut sich einer Unterstützung der Regierung durch einen jährlichen Beitrag von 2000 Fl. aus dem Landesfonds, dessen er um so mehr benöthigt ist, da viele Einzahlungen von Mitgliedern versiegt sind. Das von Ungarn losgelöste temescher Banat und die Wojwodina entbehrten bisher eines derartigen Vereinigungspunktes ihrer Landwirthe. Aus Temesvar erfahren wir nun, daß daselbst eine landwirthschaftliche Gesellschaft für jenes Kronland sich zu bilden im Begriffe steht. Der dortige griech. Bischof und der in Temesvar residirende röm.-kathol. Bischof von Csanad, mehrere hohe Beamte und große Gutsbesitzer haben sich an die Spitze des Unternehmens gestellt, an dessen Zustandekommen wohl nicht zu zweifeln ist. Den äußeren Anstoß dazu gab eine Ausstellung von Ackerbaumaschinen und Geräthen, welche der prager Maschinenfabrikant Weisse in Temesvar veranstaltete. Herr W., der auch in Dresden eine derartige Fabrik besitzt, hat den glücklichen Gedanken gefaßt, auch in der Hauptstadt des Banates, dessen ausgedehnte Güterkomplexe zur Hebung ihres Bodenreichthums besonders darauf hingewiesen scheinen, den Mangel an Arbeitshänden durch Maschinenkraft zu ersetzen, eine Filiale zu errichten. — Zur Einweihung des graner Domes, welche im Frühjahre mit großer Pompentfaltung stattfinden soll, hat Franz Liszt es übernommen, die Festmesse zu schreiben, welche er, wie er unlängst an den Fürst Primas schrieb, nicht sowohl „komponire, als bete." Er ist nun mit dem frommen Werke zustande gekommen, und die Partitur dieser Tage bei dem Grafen Leo Festetics hier eingetroffen. Dieser musikliebende Magnat, Präses des hiesigen Musik-Konservatoriums, der früher auch, jedoch mit wenig Glück, als Direktor des Nationaltheaters dilettirte, ist eben daran, die besten musikalischen Kräfte zur würdigen Ausführung des Tonwerkes zu vereinigen. Schon haben Proben begonnen, unter der Leitung Erkels, welcher als Compositeur der besten ungarischen Nationaloper „Hunnyady Laszlo", als erster Kapellmeister des Nationaltheaters und als Begründer der philharmonischen Konzerte — die sich in der Aufführung klassischer Musik den leipziger Gewandhauskonzerten ebenbürtig an die Seite stellen — große Verdienste erworben. Liszt hat übrigens versprochen, drei Wochen vor dem Einweihungsfeste selbst hierher zu kommen, und wird jedenfalls persönlich dirigiren. Während seiner Anwesenheit in Wien aus Anlaß der Mozartfeier ist Liszt von dem dort weilenden pesther Bildhauer Dunaiszki portraitirt worden. Die kolossale Büste wird in kararischem Marmor ausgeführt. Derselbe Bildhauer hat auch eine Büste Erkels angefertigt. Beide Büsten, deren Modelle wir nächstens in der hiesigen permanenten Kunstausstellung zu sehen bekommen, werden hoffentlich die Bestimmung erhalten, unser Nationalmuseum zu schmücken, das leider noch arm ist an plastischen Werken, während seine Bildergallerie schon eine hübsche Portraitsammlung ungarischer Kunst- und Literatur-Berühmtheiten aufzuweisen hat. Unser Kunstverein hat über 10,000 Gulden zum diesjährigen Ankauf von Bildern bestimmt, welche an die Aktionäre verlost werden. Zweidrittel dieser Summe müssen statutenmäßig zum Ankaufe von Werken ungarischer Künstler verwendet werden. — Die Vor-

stellungen des auf die Nationalbühne gebrachten „Nordsterns“ werden, wenn keine Unterbrechung, so doch einen großen Abbruch erleiden durch die bevorstehende Urlaubsreise der Flötenvirtuosen Gebrüder Doppler, denn gerade das Flötenterzett war es, welches am meisten gezündet hatte. Die beiden Doppler, denen sich der Violinist Huber anschließt, wollen ihre Künstlerfahrt bis nach Amerika erstrecken, verlakt, wie es scheint, durch die guten Geschäfte, welche der ungar. Violinvirtuose Hauser (ein Preßburger) auf seiner Welttour macht. — Fräulein Agnes Büry ist, da die Aerzte keine Aussicht zu baldiger Herstellung geben konnten, in ihre Heimath zurückgekehrt. Die Pianistin Klara Schumann, die gestern in Preßburg ein Konzert gab, wird morgen hier erwartet.

Frankreich.

Paris, 24. Februar. Ali Pascha wurde heute vom Kaiser empfangen und mit großer Auszeichnung aufgenommen. Auch zwei seiner Begleiter, Afif Bey, der Kanzler der hohen Pforte, und Nureddin Bey, der Haupt-Dragoman der Pforte, wurden dem Kaiser vorgestellt. Die Friedenshoffnungen behaupten sich hier auf ihrer ursprünglichen Höhe, und alles, was man zu hören bekommt, bestätigt sie. Die Berichte aus Petersburg melden einstimmig die versöhnliche Haltung, der dem Grafen Orloff ertheilten Weisungen. Man ist sehr gespannt auf den morgenden Tag; denn wie die Gemüther hier gestimmt sind, hofft man gleich zu Anfang einen Schritt vorwärts zu machen. Den Blättern wurde neuerdings eingeschärft, nichts über die Angelegenheiten des Kongresses zu sagen. Von den Vorsichtsmaßregeln, die man zur Geheimhaltung der Verhandlungen angewandt hat, können Sie sich keinen Begriff machen. Rings um den Sitzungssaal ist ein leerer, bald hätte ich gesagt: ein luftleerer Raum gelassen worden, und die Bevollmächtigten werden die Quarantäne einiger Gemächer, welche während der Dauer jeder Sitzung verschlossen bleiben sollen, zu passiren haben, ehe sie in das Allerheiligste gelangen.

Morgen um 1 Uhr versammeln sich die zwölf Bevollmächtigten, welche die Bewohner der Fauburgs die „zwölf Friedensapostel“ getauft haben, im Ministerium des Aeußern, um die Konferenzen zu beginnen, von denen das Schicksal Europa's abhängen wird. Man fügt hinzu, daß die Hauptfrage, ob Krieg oder Frieden, sofort entschieden werden wird, und daß, wenn der Kongreß oder die Konferenz bis zum nächsten Mittwoch sich nicht wieder getrennt hat, man mit Bestimmtheit darauf rechnen kann, daß der Friede das Resultat der Berathungen sein wird. Man hat nämlich die Absicht, alle schwierigen Punkte den russischen Bevollmächtigten in gedrängter Kürze zur Annahme sofort vorzulegen und eine schnelle Antwort darauf zu verlangen, so daß die eigentlichen Absichten der russischen Regierung gleich beim Beginn der Konferenzen klar auf der Hand liegen und man nicht erst wieder nach wochenlangen Unterhandlungen zur Erkenntniß kommt, daß der Friede unmöglich sei. [Auch diese Vorsicht ist nicht untrüglich.] Was Piemont betrifft, so wird dasselbe auf dem Kongresse gleiche Rechte haben, wie die übrigen Mächte.

Italien.

Neapel, 15. Februar. Seit einiger Zeit trieben Falschmünzer in Palermo ihr Unwesen. Es ist der dortigen Polizei gelungen, sie bei Ausübung ihres saubern Gewerbes zu ertappen. Sie scheinen es in ziemlich großartigem Maßstab betrieben zu haben. Mit Hilfe der Drehbank wußten sie durch ein Bohrinstrument die neuern neapolitanischen Thaler im Innern sehr geschickt auszuhöhlen, ohne weder Gepräge noch Außenseiten zu verletzen. Die Höhlung ward dann mit geschmolzenem Zinn ausgefüllt und das Bohrloch am Rande fast unmerklich mit Silber wieder verlöthet.

Wie man versichert, hat der britische Gesandte Sir James Hudson, der sich gegenwärtig mit dem Consul Brown in Genua befindet, um auf Rechnung seiner Regierung Schiffe zur Befrachtung nach der Krim zu miethen, die dringendsten Befehle erhalten die englisch-italienische Legion so schnell als möglich auf vollständigen Fuß zu bringen. In Folge dessen setzen englische Agenten ihre Razzia gegen Maulthiere und Zugpferde im ganzen Königreiche eifriger als je fort, und namentlich sollen sie auf dem letzten großen Markte zu Coni um hohe Preise alles aufgekauft haben. Ich gebe einige Notizen über dieses englische Hilfskorps. Das zweite Regiment ist, nach englischen Begriffen, vollständig; denn die englischen Regimenter sind bekanntlich nur ein Bataillon stark. Sie bestehen aus 10 Kompagnien, jede zu 100 Mann — im Ganzen also aus 1000 Mann ohne die Offiziere. Das erste Regiment, zu Novara garnisonirend, steht unter dem Befehle des Oberst-Lieutenants Cutts Lindsay; das zweite, in Chivasso liegende, wird von Oberst Crawford befehligt; das dritte, aus Carabiniers und Schützen bestehend, ist in Novara in rascher Formirung begriffen und steht unter Oberst Fitzherbert's Kommando. Eine dieser Truppe eigenthümliche Einrichtung sind die erst neuerdings bei jedem Regiment eingeführten Sparkassen. Es ist dafür ein eigener Kommissar angestellt, der die Ersparnisse der Angeworbenen in Empfang nimmt und den Sparkassen von Turin und Genua übermacht. Der ziemlich hohe Sold der Legion hat den Anlaß zu dieser Einrichtung gegeben. — In S. Pietro d'Arena (Genua) ist ein Depot errichtet worden, um während des gegenwärtigen Kriegs die abgesonderten Truppentheile, welche keine Kompagnien bilden, aber solchen Korps angehören, die, wenn auch nicht in Genua stationirend, doch daselbst bleiben sollen, aufzunehmen. (A. Z.)

Provinzial-Zeitung.

Ω [Breslau und die Breslauer vor 140 Jahren.] Gewiß wird es unseren geehrten Lesern und liebenswürdigen Leserinnen erfreulich und von Interesse sein, zu erfahren, wie diese ihre Vaterstadt vor 140 Jahren anzuschauen gewesen und was ein im Jahre 1710 reisender Deutscher, dessen tagebuchlichen Notizen die hamburger „Literarischen und kritischen Blätter“ soeben mittheilen, über ihre ehrwürdigen Vorfahren geurtheilt hat. „Es ist dieses — sagt er — eine der größten, volkreichsten und prachtvollsten Städte Deutschlands und der wichtigste Handelsort sämmtlicher österreichischen Länder. Künste und Wissenschaft stehen hier in der höchsten Blüthe. Man wird außer den Städten, mit großen Hofhaltungen in Deutschland nicht leicht einen Ort antreffen, wo mehr Fremde, mehr Adel und reich gekleidete Leute, mehr Kutschen und Pferde, aber noch mehr Abenteurer, umherirrende Glücksritter und Windbeutel zu finden wären. Man kann sagen, daß Letztere hier recht eigentlich zu Hause sind.

Es ist unglaublich, wie weit die Einwohner dieser Stadt die Narrheit hinsichtlich der Titel und des Adels treiben. Hat ein Kaufmann, Gasthofsbesitzer, Goldarbeiter oder Viehhändler einige tausend Thaler im Verkehr gewonnen, so reiset er nach Wien, um sich das theure „Von“ mit doppelt gehelmtem Wappen und einem Ahnenregister von 4 bis 8 geadelten Vorfahren zu erkaufen. Man findet daher an diesem Orte die gnädigen Fräuleins beinahe in den Kram- und Heringsbuden.

Während meines Verweilens in Breslau begab ich mich, erhaltener Einladung zufolge, zu einigen in der Nähe auf dem Lande wohnenden Edelleuten, wo es ganz der schlesischen Sitte gemäß herging. Schlesien und die Pfalz scheinen mir in Deutschland zwei rechte Schlaraffenländer zu sein, wo man aus Essen und Trinken eine Hauptbeschäftigung macht, und wo der Ueberfluß (!!) die Menschen zu Schwelgereien und allerlei Ausschweifungen verleitet. Man trinkt in Breslau den besten ungarischen Wein, und wenn man auch die großartigsten Gastmähler gibt, so ist das Getränk doch immer dabei das Kostbarste.

Bei allen Projekten einer Verschönerung von Breslau, ist der Stadtgraben mit seinen äußeren Umgebungen wesentlich in Betracht zu ziehen, und ich halte es daher für angemessen, auch mein Urtheil zur Vergleichung gegen andere hier aufzustellen. Den schönen kühlenden Wasserspiegel zu kassiren oder zu verengen und dafür vielleicht nur eine sumpfige und neblige Parkanlage zu schaffen, wäre ein Denkmal des schlechten Geschmacks und der Unbesonnenheit. Allerdings ist das faulige Wasser des Stadtgrabens ein nicht zu übersehender, aber doch der Abhilfe fähiger Uebelstand. Der aufmerksame Beobachter wird bei abgelassenem Stadtgraben bemerkt haben, daß fast mitten in der Sohle desselben ein Graben in Korkzieherform sich durchwindet, von diesem Graben an steigt diese Sohle in einer sanften Böschung nach den grünen Ufern zu. Eine Ausnahme findet hinter der eisernen Brücke statt. Diese Sohlenböschung dient als Fundament und hindert die Erdrutschungen der Ufer, sobald nicht Fahrlässigkeit in der Unterhaltung und bei Schlämmungen ꝛc. vorkommen. In diesem Graben geht der eigentliche Wasserstrom. Werden nun diese zickzackigen Ufer gradlinig gelegt und nach dem Durchmesser des Grabens die Zu- und Abflußschleuse erweitert, so wird man durch diese freie Strömung fast täglich frisches Wasser erhalten. Das Wasser staut natürlich bis an die Rasenufer. Bei der jetzt unvollkommenen Bewässerung wird freilich täglich nur der siebente Theil Wasser gewechselt. Von außerordentlicher Wichtigkeit ist aber auch die Entfernung der vielen Tausend Nimphäaceen-Stauden, da sie den freien Strom hemmen und die reichhaltigste Quelle für faulige Substanzen und Verschlämmungen sind. Gährungspilze, die sich durch Selbstzertheilung fortpflanzen, besonders Leptomitus, finden hier wuchernde Nahrung. Wird man diese einfachen Hilfsmittel anwenden, so können die vielen Tausende von Thalern, welche Zuschüttung oder Verengung des Grabens kosten würden, auf die Ueberwölbung der Ohlau, des breslauer Pfuhls von Krankheitsstoffen, verwendet werden. Ein Wasserspiegel ist ein nothwendiges Requisit jedes schönen Landschaftsbildes. Man belebe ihn nur mehr mit Wasservögel, besonders Enten, ausländischen Gänsen ꝛc., stelle statt der Ironie von einer Insel, unterhalb der Taschenbastion, ein Schwanenhäuschen, etwa in der Form einer gefälligen Gondel und man wird finden, daß Schönheit mit Nutzen verbunden sei; denn die Wasservögel reinigen das Wasser sehr von Unkräutern ꝛc. Was nun die äußere Promenade am Stadtgraben anbelangt, so bedarf diese einer ästhetischen Veränderung. Die schmutzfarbige Barriere bildet eher das Entree eines Dorfkretschams, als das einer Hauptstadt von 140,000 Einwohnern, die zahnlückige Hecke mit ihrer Steppenkultur lassen hier keine Kunst ahnen. Die lückenhafte Birkenallee ist in ihren einzelnen Exemplaren schön, aber sie verdeckt mit dieser schon etwas morschen Schönheit eine noch viel größere Schönheit, da die majestätisch aufsteigenden architektonischen Massen in ihrer Eleganz und in ihrem Glanz jetzt dem Auge des Promenirenden verschlossen sind. Nur Natur und Architektur in ihrer harmonischen Vereinigung erzeugen ideale Landschaftsgemälde. Früher galt es eine Partie honteuse von Sümpfen, Düngerhaufen ꝛc. zu decken, jetzt gilt es die Intelligenz in ihrem festlichen Schmucke zu zeigen. Wirft man nun einen Blick auf die Gesundheitsrücksichten, so findet man, daß die hohen Birken mit ihren breiten Kronen, bei der Nähe der nördlich gelegenen Wohnungen eine stagnirende Luft hervorbringen und die schädliche Pilzerzeugung, der ohnehin dazu geneigten Lage, begünstigen. Bedenkt man nun noch, daß die Majorität der Naturforscher zu der wichtigen Entdeckung gekommen ist: „daß gewisse Ansteckungsstoffe mit der Vegetation von mikroskopischen Pilzen begleitet sind, deren Zellen oder Sporen den Ansteckungsstoff in sich führen und durch Zellenvermehrung steigern und verbreiten“, so würde die Beseitigung wohl eine Gewissens-Aufgabe sein. Rücksichtlich des ökonomischen Punktes kostet oben erwähnte Barriere circa 300 Thlr. jährliche Unterhaltungskosten, eine grüne Hecke, die abwehrend und zugleich schön ist, kostet höchstens acht Prozent davon. In dem Wurzelgeflecht und unter den überwipfelnden Baumkronen der Birken kann keine vollständig gute Hecke erzeugt werden. In Anbetracht dieser Prämissen würde man Schönheit, Nutzen und Gesundheit mit einander verbinden können, wenn man nachstehende Komposition beherzigt. Man kassire die lückenhafte Birkenreihe, die krankhafte Heckenwand und die Barriere, (letztere erst nach Erstarkung der neuen Hecke) und lege eine mit frischem Grün bekleidete, glatt geschnittene Hecke (Crataegus oxyacantha) mit Kugelakazien, unsere deutsche Orange, an, und man wird dadurch Breslau mit einem neuen Panorama von Frühlingsschmuck beschenken. Ueber dem grünen Scheitel unserer Orange würde sich dann ein Ideal architektonischer Mannigfaltigkeit erheben. Und dieses neue Arrangement würde auch einen glänzenden Vorplatz und eine ebenbürtige Auffahrt bilden. Auch das Denkmal unseres hochseligen Königs würde auf dem Salvator-Platz einen würdigen und dem Endzweck eines Denkmals entsprechenden Platz finden, denn ein belebter Marktplatz stört das Gemüth in seiner Anschauung und Reflexion. Ich weiß es, daß ich mit meiner Komposition gegen den gewohnheitlichen Geschmack und gegen die herkömmliche Ansicht unserer Stadtväter stromaufwärts strebe, indeß ich appellire an das Urtheil einer andern Bildungs-Periode.

Alexander Monhaupt, Landschaftsgärtner.

Breslau, 21. Febr. [Historische Sektion der vaterländischen Gesellschaft.] Privatdozent Dr. Cauer über die „Cäsaren“ des Flav. Claud. Julianus, von den Christen mit dem Beinamen Apostata, d. i. der Abtrünnige, belegt, da er vom Christenthume zum Heidenthume zurückkehrte und dessen Glanz förderte, doch ohne gerade die Christen zu verfolgen, 360 zum römischen Kaiser von seinen Soldaten ausgerufen, 363 an einer Wunde im Kriege gegen die Perser gestorben, alt 32 Jahr. Ein geistreicher Philosoph, hat er unter mehreren Werken, die zusammen Spanheim, Leipzig 1696, herausgegeben, jene „Cäsaren“ geschrieben, ein Spottbild aller frühern Kaiser, zuerst erschienen durch Cantoclarus, Paris 1577, hernach von Heusinger, Gotha 1736, deutsch von Lasius, Halle 1788. In ihm, dem Zeitgenossen vieler Zerrüttungen der gesellschaftlichen Zustände, waren in außerordentlichen Dimensionen so viele Tugenden und Laster vereinigt, daß ein kundiger Mann äußert, man verletze die Wahrheit keinenfalls, möge man ihn nun loben oder tadeln. — Ein ausführlicher Bericht über die 1½ stündige Vorlesung möchte wenig Zeitungsleser ansprechen. Daher folgen hier nur einige Brosamen, welche von der reich gedeckten Tafel des Vorlesers fielen. Romulus, als Quirin unter die Götter aufgenommen, ladet einmal die Cäsaren zu einem Gastmahle ein. Auch Alexander der Große ist dabei. Alle halten unter einander Gespräche. Jeder äußert sich nach seiner Persönlichkeit. Jeder soll einen besondern Gott für sich auswählen. Es geschieht. Allerdings ruhen alle Aeußerungen der Unterhaltung auf einer geschichtlichen Basis. Doch möchte ein Geschichtsforscher aus ihnen schwerlich als aus zuverlässigen Quellen schöpfen dürfen. Caj. Jul. Cäsar, unermeßlich ehrgeizig, von imponirendem Aeußern. Der schlaue Augustus hatte seine Aufgabe besser begriffen, als irgend Jemand. „Habe ich meine Rolle nicht gut gespielt?“ fragte er. Erst sterbend ließ er die Maske fallen. Tiber, herzloser Tyrann. Caligula sammt seinen beiden Nachfolgern, die personifizirte Bestialität. Ueber Claudius sagt dessen eigene Mutter: Die Natur hat ihn angefangen, aber nicht vollendet. Der zufällige Umstand, daß er in Gallien geboren war, ließ ihn für einen „gallischen Barbaren“ gelten. Mit leiser, stammelnder Sprache, unselbstständig, beugte er sich unter die Herrschaft seiner Weiber und Freigelassenen. Nero, lächerlich in der Einbildung, er sei ein großer Sänger und Citherspieler, erfinderisch im Schwelgen, grausam; Apoll selber riß ihm den Kranz vom Haupte. Galba, von den prätorianischen Kohorten erwählt und gemordet. Otho, sittenlos, regiert 3 Monate und 3 Tage, und durchbohrt sich selber. Vitellius wetteifert in Verworfenheit mit seines Gleichen. Vespasian, eine derbe Natürlichkeit, einer der besten Kaiser, erfüllte vielseitig die Hoffnungen, welche man auf ihn gesetzt hatte. Um den gesunkenen Finanzen wieder aufzuhelfen, legte er freilich mehrere, mitunter seltsame Steuern auf. (Unter andern mußten die Walker eine Abgabe dafür entrichten, daß sie Gefäße zum Sammeln des Urins auf den Straßen ausstellten. Ueber seinen Ruhm zog ein Schatten durch das Verfahren gegen seinen Feldherrn Sabinus, welcher, nach Vitellius Tode, in Gallien zum Kaiser ausgerufen, aber geschlagen, sich durch Flucht rettend, 9 Jahr in der Höhle eines Waldes, wo seine treue Gattin ihn mit Nahrung versorgte, das Leben fristete. Entdeckt und verrathen, wurde er auf Befehl Vespasians, den weder Sabinus Elend, noch seiner Gattin Treue rührte, in Ketten gelegt und hingerichtet.) Uebrigens war Vespasian nach Augustus der erste römische Kaiser, der eines natürlichen Todes starb, und der erste, der seinen eigenen Sohn, den trefflichen Titus, erst zum Mitregenten, dann zum Nachfolger hatte. — Wegen überwältigender Fülle des Stoffes mußte hier abgebrochen werden.

C. a. w. P.

Breslau, 27. Februar. [Polizeiliches.] In voriger Woche wurden 100 Personen durch Polizei-Beamte beim Betteln betroffen und in Haft genommen.

Es wurden gestohlen: Altbüßerstr. Nr. 37 1 Kopfkissen mit roth und weißgestreiften Inletten; Goldene-Radegasse Nr. 12 2 Manns-Oberhemden, 1 Paar Unterbeinkleider, 6 Stück weiße Schnupftücher, sämmtlich M. M. gezeichnet, 2 Frauenhemden und 2 Mannshemden, gez. J. B., und 1 Bettsack von Drillich; Mäntlergasse Nr. 11 2 lebende Enten und 1 getragener brauner Twin; aus einem in der Matthiasstraße gelegenen Schanklokale 1 zweigehäusige silberne Taschenuhr nebst Haarkette mit goldenem Schloß, letzteres den Namen „Louise“ tragend; Ketzerberg Nr. 3 1 blau und 2 roth und weißkarrirte Kopfzüchen, 1 weißer Unterrock, 2 Frauenhemden, 1 Mangeltuch, 3 weiße Schnupftücher, 2 rohe Handtücher, 1 Lesebuch, betitelt: „Häusliches Glück und Bürgerwohl“ und 1 Brieftasche, enthaltend 1 Bürgerbrief, 1 Militär- und 1 Pfandschein; Kirchstraße Nr. 19 14 zinnerne Portionsteller, im Werth von 9 Thlr.; Salzgasse Nr. 2 8 große messingene Hähne mit dazu gehörigen Wirbeln von Rothguß, so wie 3 Wirbel von anderen Hähnen und 2 kleine zinkne Abflußröhrchen; Rosenthalerstraße Nr. 10 ein Hahn und 3 Hühner; aus einem auf der Scheitnigerstraße gelegenen Tanzsaale ein buntes Umschlagetuch, Werth 4 Thlr., eine Tuchmütze mit Pelz besetzt, Werth 1½ Thlr.; Karlsplatz Nr. 6 zwei eiserne Kaminthüren; auf dem Wege vom Schweidnitzer-Stadtgraben hierselbst bis Lissa, von einem Wagen ein Herren-Mantel von dunkelgrünem Tuch mit langem Kragen.

Polizeilich mit Beschlag belegt wurde: 1 messingnes Bügeleisen, 1 dergleichen Maaß, 1 Frauenhemde, anscheinend früher mit Spitzen besetzt und J. J. 3 gez., 4 Kleider von verschiedenen Farben und Stoffen und 1 schwarzes Damen-Mäntelchen.

Gefunden wurden: 2 Schlüssel.

Am 20. d. M. Abends verletzte eine in der Neuen-Weltgasse wohnende Kellnersfrau aus Bosheit eine bei ihr auf Schlafstelle befindliche unverehelichte Frauensperson durch mehrmaliges Schlagen derselben mittelst einer Stubenbürste dergestalt am Kopfe, daß die Gemißhandelte alsbald ins Hospital Allerheiligen gebracht werden mußte.

Angekommen: k. k. Ober-Lieutenant Baron La Roche aus Mailand. Theater-Direktor Gaudelius aus Krakau. (Pol.-Bl.)

Berliner Börse vom 26. Februar 1856.

Fonds-Course.

Freiw. St.-Anl.	4½	100¾ Br.
St.-Anl. v. 1850	4½	100⅞ bez.
dito 1852	4½	100⅞ bez.
dito 1853	4	97½ bez. u. Gl.
dito 1854	4½	101 bez.
dito 1855	4½	101 bez.
Präm.-Anl. v. 1855	3½	112½ bez.
St.-Schuld-Sch.	3½	86½ bez.
Seehdl.-Pr.-Sch.	—	150 bez.
Preuß. Bank-Anth.	4	131 Br.
Posener Pfandbr.	4	100¾ Gl.
dito	3½	90¾ Gl.
Russ. 6. Anl. Stgl.	5	93¼ Br.
Polnische III. Em.	4	92¾ Br.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	85½ bez. u. Gl.
dito à 300 Fl.	5	91 Gl.
dito à 200 Fl.	—	20 Gl.
Hamb. Pr.-Anl.	—	67½ Br.

Aktien-Course.

Aachen-Mastrichter	4	65¾ Br.
dito Prior.	4½	93¼ bez.
Berlin-Hamburger	4	112¾ bez.
dito Prior. I. Em.	4½	102½ bez.
dito Prior. II. Em.	—	102 Gl.
Bexbacher	4	162½, 161½, 162b.
Breslau-Freiburg.	4	159½ a 159 bez.
dito neue	4	146 bez.
Köln-Mindener	3½	168 à 168½ bez.
dito Prior.	4½	100½ etw. bez.
dito II. Em.	5	103 Br.
dito II. Em.	4	91¼ Gl.
dito III. Em.	4	91¼ Gl.
dito IV. Em.	4	90¼ Br.
Mainz-Ludwigsh.	4	125 Br.
Mecklenburger	4	56¾ à 57¼ bez.
Niederschlesische	4	94¼ Br.
dito Prior.	4	93¼ Br.
dito Pr. Ser. I. II.	4	93 à 93½ bez.
dito Pr. Ser. III.	4	93¼ Gl.
dito Pr. Ser. IV.	5	102 bez.
dito Zweigbahn	4	79 Gl.
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	61 à 61⅜ bez.
dito Prior.	5	— — —
Oberschlesische A.	3½	219 bez.
dito B.	3½	186 bez.
dito Prior. A.	4	93 Br.
dito Prior. B.	3½	82 Br.
dito Prior. D.	4	90½ bez.
dito Prior. E.	3½	79¾ Br.
Rheinische	4	115¾ à 116½ bz.
dito Prior. Stm.	4	116 Gl.
dito Prior.	4	— — —
dito Prior.	3½	83 bez.
Stargard-Posener	3½	97¼ à 97 bez.
dito Prior.	4	91½ Gl.
dito Prior.	4½	99¾ Br.
Wilhelms-Bahn	4	211 à 210 bez.
dito neue	4	178 à 177 bez.
dito II. Prior.	4	90 Br.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	143¼ bez.
dito	2 M.	142⅞ bez.
Hamburg	k. S.	152⅜ bez.
dito	2 M.	151½ bez.
London	3 M.	6 Rt. 22½ Sg. bz.
Paris	2 M.	80¼ bez.
Wien	2 M.	97⅜ bez.
Breslau	2 M.	— — —
Leipzig	8 T.	99⅚ Gl.
dito	2 M.	99⅙ Gl.
Frankfurt a. M.	2 M.	56 Rtl. 22 Sg. Gl.

Die Börse blieb günstig gestimmt und einige Aktien wurden höher bezahlt, namentlich Darmstädter, Köln-Mindener und Rheinische. Auch französisch-österreichische Prioritäts-Aktien waren zu steigenden Preisen sehr gefragt. Von Wechseln stellten sich Paris und Wien höher, dagegen kurz Hamburg niedriger.

Stettin, 2[illegible]. Februar. Weizen flau, gestern noch ca. 30 Wspl. 86pfd. gelber pr. 90pfd. 107 Thlr. bezahlt, ca. 70 Wspl. 85pfd. gelber pr. 90pfd. 104 Thlr. bez., heute 84—90pfd. gelber 96 Thlr. bez., pr. Frühjahr 88—89pfd. gelber gestern noch 108 Thlr. bez., heute 107 Thlr. Br., 84—90pfd. do. 97 Thlr. Br., pr. Mai-Juni 88—89pfd. gestern 108 Thlr. bez., heute 108 Thlr. Br. Roggen weichend, 85—82pfd. 75¼—75 Thlr. bez., 86pfd. pr. 82pfd. 75¾ Thlr. bez., 82pfd. pr. Frühjahr 75, 74½, 74 Thlr. bez., 74 Thlr. Gd., pr. Mai-Juni 74½, 74 Thlr. bez. u. Br., pr. Juni-Juli 72½, 72 Thlr. bez. u. Gd. Gerste, pr. Frühj. 74—75pfd. 54½ Thlr. Br., 54 Thlr. Gd., do. große 55 Thlr. bezahlt und Br. Hafer, loco 55—56pfd. 40½ Thlr. bez., pr. Frühjahr 50—52 pfd. 35 Thlr. Br. Erbsen, loco kleine Koch- 82 Thlr. bez. Rüböl fester, 16⅙—16¼ Thlr. bez., 16⅙ Thlr. Gd., pr. Februar und pr. Februar-März 16¼ Thlr. Gd., pr. April-Mai 16⅙—16¼ Thlr. bez. und Gd., 14⅓ Thlr. Br., pr. Sept.-Oktober 14⅓ Thlr. bez. und Br., 14⅓ Thlr. Gd. Spiritus sehr flau, loco ohne Faß 13¾ % bez., pr. Februar-März 13¾ % Br., pr. Frühjahr 13½, ⅝, ¾ % bez., ohne Faß 13¾ % bez., pr. Mai-Juni 13¼, ½, ⅜ % bez., pr. Juni-Juli 13 % bez., 13⅛ % Br., pr. Juli-August 13 % Br.

≅ **Breslau,** 27. Februar. [Produktenmarkt.] Getreidemarkt unverändert flau, keine Kauflust; nur ganz gute Qualitäten fanden einige Beachtung für den Konsum. — Kleesaaten in sehr gutem Begehr, sehr geringes Angebot. Spiritus sehr matt.

Weizen, weißer bester 135—145 Sgr., guter 115—127 Sgr., mittler und ord. 90—100—110 Sgr., gelber bester 125—132 Sgr., guter 105—110 bis 115 Sgr., mittler und ord. 80—95—100 Sgr., Roggen 86pfd. 108 bis 110 Sgr., 85pfd. 106—108 Sgr., 84pfd. 104—106 Sgr., 83pfd. 98—102 Sgr., 82pfd. 95—98 Sgr. nach Qualität. Gerste 68—74—77 Sgr. Hafer 37—42 Sgr. Erbsen 105—115—118 Sgr. Winterraps 130—135 Sgr., Sommerraps 110—120 Sgr. Sommerrübsen 95—100—105 Sgr.

Kleesaat: rothe hochfeine 19½—20⅙ Thlr., feine und feinmittle 18½ bis 19½ Thlr., mittle 17½—18⅓ Thlr., ord. 14½—16—17 Thlr., hochfeine weiße 27—28 Thlr., feine 25½—26½ Thlr., feinmittle 24—25 Thlr., mittle 22½—23½ Thlr., ord. 20—22 Thlr. Thymothee 6—7 Thlr. pr. Ctr.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.